

das Weib gar zu ofte die größte Ursache an ihres Mannes Thorheit hat, und folglich wenige derselben bey ihrem Elende zu bedauern sind. Diese und noch 1000 gleiche Unglücksfälle sind die nothwendigen und unvermeidlichen Folgen der Verschwendung, der Sorglosigkeit Schulden zu machen, und der Nachlässigkeit dieselben zu bezahlen; dieses sind die Uebel, welche eine Menge gedankenloser Sterblichen über sich selbst, und über ihre nächsten Freunde bringen, nachdem sie das Ihrige thörichter und verschwenderischer Weise durchgebracht haben. So groß aber dieselben, und so verschieden sie sind: so ist doch ihre Anzahl noch immer gering, und von keiner Erheblichkeit, in Vergleichung jener unglücklichen Folgen, welche eben dieser verfluchte Verschwendungsgeist bey andern Menschen verursacht.

Jedermann weiß, daß die ganze Handelschaft, welche ein Volk groß und glücklich macht, durch den Fleiß und die Arbeitsamkeit solcher Leute fortgesetzt wird, die mehrentheils nicht so viel im Vermögen haben, wenigstens bey ihrem ersten Anfange, daß sie davon für sich ruhig leben könnten; und daß ihr größter Gewinnst darinnen bestehet, die Waaren und Gelder öfters umzusetzen. Wenn man also unbesonnener weise Schulden macht, und diese Schulden zu bestimmter Zeit zu bezahlen unterläßt: So muß nothwendig dieses dem Handel großen Schaden zufügen. — Gleichwohl ist dieses ein Laster, welches von Leuten, die Vermögen und Ansehn haben, täglich begangen wird, und worüber sie sich eben so wenig Gewissen machen, als über ihr Essen und Trinken. Wenn denn der kommt, dem man schuldig ist, und seine Bezahlung fordert: so fährt man ihn ganz gewiß entweder hart an, oder man macht einen Scherz aus seiner Forderung. Sirachs weise Anmerkung (Kap. 13, 4.) wird täglich wahr befunden: **Der Reiche thut Unrecht und trotzet noch dazu; aber der Arme muß leiden und noch dazu danken.** Kann man sich seine ungestümen Gläubiger nicht mit Drohungen vom Halse schaffen; so speiset man sie mit glatten Worten, und scheinbaren Entschuldigungen ab; man bittet sie Geduld zu haben; man hält sie mit so viel Zeitverlust und Verabsäumung ihrer Geschäfte von Tag zu Tage auf, als vielleicht die ganze Schuld nicht werth ist. — Gleichwohl aber denkt der vornehme Schuldner, der Urheber alles dieses Unheils, so wenig daran, dasselbe zu bereuen, daß er vielmehr mit seinem Wize und mit seiner Geschicklichkeit, die er dabey bewiesen hat, prahlet. (Sprüchw. 26, 18. 19.) In der That ist auch das Elend und das Verderben nicht mit Worten auszusprechen, welches ein Mensch um und neben sich anrichtet, der einen redlichen Handwerker, Professionisten, Fabrikanten, oder Handelsmann um das Seine betrüget, und ihn von Zeit zu Zeit vergeblich hoffen läßt; denn wer weiß nicht, daß eines Handelsmanns sein Credit, seine ganze Wohlfahrt darauf beruhet,